

# Studierende helfen in Scharen den Schulen

**Corona-Ausfälle** Schulleiter rechnen wegen des Zusammentreffens von Covid-19 und Erkältungen mit vielen Ausfällen im Team. Nun wollen 530 angehende Lehrerinnen und Lehrer in die Bresche springen.

Christoph Aebischer

Schon vor den Schulferien häuften sich kurzfristige Ausfälle von Lehrerinnen und Lehrern. Viele liessen sich wegen Symptomen auf das Coronavirus testen, meistens mit negativem Resultat. Da und dort kam es zu grösseren Quarantäne-Aktionen. Auch in Münsingen verging kaum ein Tag ohne solche Absenzen, wie sich Daniel Wildhaber erinnert. Er ist Mitglied der Geschäftsführung der dortigen Volksschule und Schulleiter. Bisher seien jeweils Lehrerkolleginnen und -kollegen in die Bresche gesprungen. Aber was, wenn niemand kann?

Jetzt bieten sich angehende Lehrpersonen an – und zwar gleich in grosser Zahl: Schon 530 Studierende hätten sich auf einen Aufruf hin gemeldet, sagt Raymond Wiedmer von der Vereinigung der Studierenden an der Pädagogischen Hochschule Bern (PH Bern). Dieses Feedback hat ihn überwältigt.

Grosses Echo

Die Studierenden stellen sich nach den Herbstferien für kurzfristige Einsätze an Schulen zur Verfügung. Dazu trugen sie sich in eine Liste ein, die die Vereinigung aus eigenem Antrieb, aber in Absprache mit der kantonalen Bildungsdirektion geschaffen hat, wie Wiedmer erzählt.

Das Angebot ist umfassend: Es reicht von angehenden Primar-, Sekundar-, Gymnasiallehrpersonen bis hin zu Heilpädagoginnen. Darunter befinden sich sowohl Studienanfänger wie Fortgeschrittene. Ersichtlich ist auch, wann und wo die Studierenden Einsätze übernehmen könnten. Insgesamt sind alle Wochentage und das ganze Kantonsgebiet abgedeckt.

Angepackt hat die Vereinigung das Projekt, nachdem sich im September Anfragen besorgter Schulleiterinnen und Schulleiter gehäuft haben, ob nicht Studierende kurzfristig einspringen könnten.



PH-Student Raymond Wiedmer koordiniert eine Liste mit bereits 530 Aushilfen bei Lehrerausfällen. Foto: Nicole Philipp

**«Wer sich für solche Kurzeinsätze zur Verfügung stellt, soll regulär weiterstudieren können.»**

Raymond Wiedmer  
angehender Sekundarlehrer

gen könnten. Daniel Wildhaber aus Münsingen ist froh darum, denn: «Diesen Winter wird es eher keinen Courant normal geben.» Tatsächlich steigen die Fallzahlen auch im Kanton Bern wieder an, und die kalte Jahreszeit mit Schnupfen und Grippe steht erst vor der Tür.

Sollten an vielen Schulen Engpässe entstehen, schwebt Wiedmer von der Vereinigung der Studierenden eine interaktive Plattform vor, auf der sich Studierende selbst eintragen und Hilfe suchende Schulen direkt umsehen könnten. Momentan ist dem nicht so. Den Kontakt zu den Studierenden stellt die Vereinigung sicher. Die Vermittlung übernimmt hingegen die Bildungsdirektion. Das schreibt Er-

win Sommer, der Vorsteher des kantonalen Volksschulamts, in einem dem «Bund» vorliegenden und am Dienstagabend an die Schulleitungen versandten Brief.

Wenn Lernende lehren

Daniel Steiner, Leiter des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe an der PH Bern, sieht kein Problem im freiwilligen Engagement der Studierenden. Es geschehe auf eigenverantwortlicher Basis, das heisst: PH-Studierende, die an Schulen aushelfen, müssen den Stoff, den sie an der Hochschule verpassen, selber nachholen. Dank neuer, zum Beispiel digitaler Vermittlungsformen sei dies aber machbar. Wichtig ist Steiner, dass Studierende

trotz solcher Einsätze das Ziel im Auge behalten und nicht plötzlich der Abschluss der Ausbildung auf der Strecke bleibt.

Dass Studierende ohne Lehrdiplom unterrichten, sieht Steiner ebenfalls gelassen, solange die Einsätze kurz bleiben: Im Kanton Bern dürfen ihm zufolge Anstellungsbehörden auch Lehrpersonal mit unvollständiger Ausbildung anstellen. Damit verbunden sei aber ein tieferer Lohn.

Grundsätzlich seien praktische Berufserfahrungen während des Studiums eine Bereicherung. Die PH Bern fördert entsprechende, begleitete Angebote. Angestossen wurden solche Einsätze unter anderem durch den andauernden Lehrermangel. Mittlerweile sieht man

Das Schnupfen-Thema

Kinder mit Erkältung dürfen in die Schule, solange sie nicht stark husten oder Fieber haben. Die bernische Bildungsdirektion hat am Dienstagnachmittag den Schulleitungen im Kanton das definitive und vom Bundesamt für Gesundheit abgesegnete Orientierungsschema zugestellt, das nun in der gesamten Deutschschweiz zur Anwendung kommt.

Grundsätzlich ist das Vorgehen bei Schülern bis zwölf Jahre ähnlich wie bei Oberstufenschülern: Treten Covid-19-spezifische Symptome auf, entscheiden im Zweifelsfall Ärzte – und nicht Eltern oder Lehrer, ob und ab wann ein Schulbesuch möglich ist. Bei Jugendlichen ist das Schema beispielsweise bei Fieber etwas strenger, weil von ihnen ein höheres Ansteckungsrisiko ausgeht.

Seinen Anfang hat das Orientierungsschema an der Volksschule Münsingen genommen, die bereits im vergangenen Quartal ein solches eingeführt hat, das sich am Vorbild des deutschen Bundeslandes Baden-Württemberg orientiert. (cab)

darin aber auch eine Chance, um den heiklen Einstieg in den Beruf zu unterstützen.

Verschiedene Angebote wie Semestereinsätze, das Modell des studienbegleitenden Berufseinstiegs oder Abschlusspraktika in einer bestehenden Anstellung ermöglichen schon heute einen fließenden Übergang vom Studium zur Praxis. Diese Programme sind im Unterschied zu Kurzeinsätzen im Corona-Winter aber vonseiten der PH Bern und der Schulen professionell begleitet.

Darum ist dem angehenden Sekundarlehrer Raymond Wiedmer eines wichtig: «Wer sich nun für solche Kurzeinsätze zur Verfügung stellt, soll regulär weiterstudieren können.»

## 65 neue Corona-fälle im Kanton Bern

Bern Seit Montag sind 65 neue Coronafälle gezählt worden. 30 Personen befinden sich derzeit im Spital. In der vergangenen Woche wurden 6460 Tests durchgeführt. Positiv getestet wurden 322 Personen. Dies entspricht einer Positivitätsrate von 5,1 Prozent. Damit ist sie gestiegen: In der Vorwoche lag die Rate noch bei 3,8 Prozent.

Die bernische Gesundheitsdirektion hat jüngst drei Coronaherde aufgespürt: zwei Gebetsveranstaltungen in Thun und Steffisburg sowie eine private Geburtstagsfeier in Moutier. Seit Dienstag ist im Kanton Bern wieder das Drive-In Testzentrum auf dem Expo-Gelände in Betrieb. Insgesamt zählt der Kanton Bern seit Ausbruch der Pandemie 3'824 positiv auf das Coronavirus getestete Personen. 104 Infizierte erlagen der durch das Virus verursachten Krankheit Covid-19, wie die bernische Gesundheitsdirektion mitteilte. (sda)

## VBS stellt Räumungsantrag

Mitholz Das Munitionslager wird bald geräumt.

Das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) will bis Ende Jahr dem Bundesrat einen Antrag zur Räumung des verschütteten Munitionslagers in Mitholz stellen. Für die Umsetzung des Grossprojekts ab 2021 übernimmt Adrian Goetschi die Projektleitung, wie das VBS mitteilte. Stellvertretender Projektleiter wird Hanspeter Aellig, der bisher für die Evaluation der Räumungsvarianten zuständig war.

Bevölkerung möchte Plan B

Im Februar wurde klar, dass die Räumung der verschütteten Armeemunition das Dorf Mitholz für ein Jahrzehnt zu einem Geisterdorf machen dürfte. Noch ist aber unklar, ob die Bergung der Munition überhaupt gelingen kann. Das Ziel des VBS sei es, den kommenden Generationen kein «giftiges Geschenk» zu hinterlassen, wie Hanspeter Aellig betont.

Die Bevölkerung von Mitholz forderte zunächst die vollständige Räumung der alten Munition aus dem Berg. Seit das Ausmass der Räumungsarbeiten und deren Auswirkungen auf die Bevölkerung klarer sind, hat sich das etwas geändert. In einer öffentlichen Mitwirkung beurteilte rund die Hälfte der Bevölkerung die Variante einer Überdeckung der im Fels eingelagerten Munition mit Gestein als mögliche Option. Eine solche Lösung käme aber gemäss Konzept nur zum Tragen, wenn eine vollständige Räumung nicht möglich ist.

Fast alle Dorfbewohner gaben an, sie würden bei einer zehnjährigen Evakuierung des Dorfes wegziehen. Insbesondere die lange Dauer des Räumungsprojekts stiess in der Bevölkerung auf Kritik. In den Felskavernen bei Mitholz lagern jedoch noch einige Tausend Tonnen alte Armeemunition. (sda)

ANZEIGE

1
2
3
4
5
6
7
7 Tage Aktion

Wir renovieren Ihre Fensterläden aus Holz, Aluminium (Zustand egal)

- grundiert und imprägniert für Winter und Sommer
- dreimal gestrichen

Abholung und Lieferung gratis (bis 100 km)

vorher

nachher

30 Jahre Erfahrung mit RUCO

Herbst-Aktion 33%

**Maler Demeter**  
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!  
Tel. 033 525 81 10

Saanenstrasse 8 • 3770 Zweisimmen  
Telefon 033 525 81 10 • Mobile 076 752 24 69  
Montag bis Freitag, 8–12/13–18 Uhr

gültig bis 13. Oktober 2020